

Er blickte ihm nach, wie er in die Wellen versank, wanke und sank plötzlich nieder. Er war todt. Zermal und Gylse hatten ihn wanken sehen, waren hingeilt und hatten ihn noch in ihren Armen aufgefangen. Die Gäste waren alle bestürzt aufgesprungen, und nachdem man geholfen, die Leiche des von Allen hochverehrten Greises auf sein Lager zu bringen, zerstreuten sich Alle.

28. Schluß.

Zermal, den der alte König von Thule den Großen seines Reiches als den Gemahl seiner einzigen Tochter und als seinen Erben und Nachfolger feierlich vorgestellt hatte, ward von dem ganzen Volke als König anerkannt. Außer dem Königssitze waren keine größeren Städte im Lande. Aber die Besitzer der reichen Schafheerden und der großen Fischereien, die auf ihren großen Höfen wohnten, kamen alle nach einander, ihren neuen König zu sehen und ihn ihrer Treue und ihres Gehorsams zu versichern.

Er nahm sich mit Ernst der Geschäfte an, die ihm seine neue Stellung zur Pflicht machte, war offen gegen Jedermann und erwarb sich in Kurzem das Vertrauen und die Liebe des ganzen treuherzigen Volkes. Aber bei dem Gefühle seines hohen Glückes fühlte er sich doch nach einiger Zeit von einer eigenen Unruhe bedrückt, denn er mußte immer seiner fortdauernden Verpflichtung gegen seinen Herrn, den Kaiser Karl, gedenken.

Frau Gylse aber, seine Gemahlin, hatte bald bemerkt, daß sein Blick nicht mehr so heiter und seine Stirne nicht mehr so glatt, wie ehemals war, und sie ließ nicht ab, bis sie die Ursache dieser Veränderung entdeckte. Er gestand ihr, daß er sich verpflichtet fühle, seinem bisherigen Herrn die ihm anvertrauten Schiffe mit der Mannschaft wieder zuzuführen und ihm den Bericht über den Erfolg seiner Fahrt nach dem Wunderlande Thule zu erstatten, weil es, wenn er das unterlasse, den Schein auf ihn werfe, als sei er nicht nur ein Undankbarer gegen den Kaiser, der ihn eines so hohen Vertrauens gewürdigt, sondern sogar ein Treulofer, der sich das Eigenthum seines Herrn zugeeignet habe.

Sie meinte, ob er sich nicht auf seinen Freund Grid verlassen könne. Er aber gestand ihr, daß er ihm zwar sein volles Vertrauen schenken dürfe, daß ihn aber der Kaiser, sein Herr, nicht eben so günstig